

RAUMFAHRT SELBST GEBAUTE RAKETEN STARTEN IM SACHSENHEIMER GEWERBEPARK "EICHWALD"

Wenn Wachteleier in den Himmel fliegen

Mit lautem Getöse flitzten am Samstagnachmittag zahlreiche Raketen in den Himmel über dem Eichwaldgelände in Sachsenheim. 36 Studenten aus ganz Europa hatten sie unter Anleitung erfahrener Raumfahrtexperten aus Heilbronn konstruiert und gebaut.

SACHSENHEIM • "Fünf, vier, drei, zwei, eins, null", zählte der kleine Toby aus Tamm den Countdown für seine Rakete herunter und hüpfte aufgeregt von einem Bein auf das andere. Gemeinsam mit seinem Großvater Hans hatte der für die Raumfahrt begeisterte Junge in den vergangenen Tagen das kleine Flugobjekt fertig gestellt, das jetzt mit einem gewaltigen Zischen gen Himmel düste. "Gerade in den Ferien bieten wir in vielen Städten im Rahmen der Ferienprogramme Modellbaukurse für Raketen an. Wir haben 30 Jahre Erfahrung auf diesem Gebiet und es gibt nur vier vergleichbare Vereine in ganz Deutschland", betonte der Erste Vorsitzende der HGV Raketenmodelltechnik Hobbygruppe aus Vaihingen, Karlheinz Gulich.

Die Vereinigung technisch versierter Männer besteht bereits seit 1977 und hat über 40 Mitglieder, die auch aus dem benachbarten Frankreich und der Schweiz kommen. "In unseren Reihen finden sich Metzger, Bäcker oder Maurer. Alle, die sich für die Luft- und Raumfahrt interessieren, sind uns willkommen. Einmal pro Monat lassen wir unsere Raketen starten", schilderte Gulich. Am Samstag fanden diese Starts zum letzten Mal im Gewerbegebiet "Eichwald" statt, denn künftig wird die ausgesuchte Fläche vom Unternehmen Porsche bebaut. "Wir werden nach Lienzingen ausweichen, denn es ist nicht einfach ein geeignetes Areal zu finden. Fliegt die Rakete rund 100 Meter hoch, müssen von der Startrampe rund 100 Meter nach allen Seiten Platz sein. Die Raketen können jedoch auch bis zu vier Kilometern in die Luft schießen", machte Gulich deutlich.

Die Raketen selbst werden mit elektrisch gezündeten Schwarzpulvertreibsätzen in den Himmel geschickt. Ein weiterer sehr kleiner Sprengsatz in der Rakete sorgt jeweils dafür, dass sich ein Fallschirm löst, mit dem das Flugobjekt wieder sanft zu Boden segelte. Dies machte für die Studenten eines Workshops an der Hochschule Heilbronn die besondere Herausforderung aus. Die Universität richtet gemeinsam mit dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Lampoldshausen eine so genannte Summer School für Studenten der Städte aus, die am europäischen Ariane-Programm teilnehmen.

36 Studenten aus ganz Europa lernen seit dem 28. Juli vier Wochen lang von internationalen Raumfahrtexperten Interessantes rund um das Thema Raketen. "In den vergangenen anderthalb Tagen haben sich die Studenten in Arbeitsgruppen dem Raketenbau gewidmet. Sie haben die ganze Nacht durchgearbeitet. Wir haben ihnen die Aufgabe gestellt, dass sie mit ihren Raketen jeweils ein Hühnerei in den Himmel transportieren müssen, das möglichst unversehrt wieder am Boden ankommen soll", erklärte der Professor für Raumfahrttechnik Dr.-Ing. Uwe Apel. Um die Aufgabe zu erschweren, änderten die Professoren während des Baus die zerbrechlichen Transportgegenstände in Wachteleier um. Zunächst jedoch blickten die jungen Leute den erfahrenen Raketenstartern von der Hobbygruppe Vaihingen über die Schultern, um von ihrem Können zu profitieren.